

XXIII. General-Versammlung des Evangelischen Bundes.

Chemnitz, 27. Septbr.

In der zweiten Mitgliederversammlung, die von den Weltaufgaben des deutschen Protestantismus handelte, sprach über

deutsch-evangelische Diaspora im Ausland

Geb. Konsistorialrat Prof. D. Mirbt (Marburg). „Mehr als zwei Drittel, vielleicht vier Fünftel, der Auslandsdeutschen sind evangelische Christen. Für sie steht nicht nur die deutsche Nationalität auf dem Spiel, sondern auch die Erhaltung des evangelischen Glaubens“.

Als zweiter Redner nahm Prof. D. Haußleiter (Galle), der vor einigen Monaten von einer Reise nach Ostafrika zurückkehrte, das Wort zu dem Thema:

Die evangelische Mission in den deutschen Schutzgebieten.

Von den ca. 13 Millionen Eingeborenen auf deutschem Kolonialgebiet sind 83 000 Glieder der evangelischen, 86 000 der katholischen Mission. Zene hat, die Missionarinnen eingerechnet, 700, diese 908 männliche und weibliche Missionsarbeiter (hört, hört!). In den evangelischen Missionschulen werden 60 000, in den katholischen 43 000 Kinder unterrichtet. Alle Missionen bekämpfen Zauberei, Kindesmord, Trunkenheit, Polygamie u. a., ermahnen zu geregelter Arbeit und Frieden. Die offenen Gehöfte unserer Missionare, die von ihnen ausgehenden geraden, schönen Dorfstraßen der Eingeborenen, vor allem die Verbesserungen der eigenen Bodenkultur zeigen, daß hier kräftig auf die Hebung der Stämme eingewirkt wird. In dem Wirken für die Volksgeundheit sind wir durch die missionsärztlichen Bestrebungen im Vordringen. (Bravo!) Rechnen wir alle unsere afrikanischen Missionen zusammen, so stehen sich auf evangelischer und katholischer Seite 342 und 595 Missionsarbeiter, 47 000 und 54 000 Christen, 46 000 und 36 000 Schüler gegenüber. Das unbedingte Übergewicht hat die evangelische Mission in Kamerun, das tatsächliche bei geringerer Arbeiterzahl in Südwest. In der Südsee stehen sich hier 34 000 und 28 000 Missionschriften gegenüber bei einer Zahl von 81 und 288 Arbeitern! (Hört, hört!) Unsere Mission ist ein einzigartig ideales Werk und eine brennende nationale Aufgabe. Das deutsche Kolonialamt hat in Edinburgh seine Benützung und Dankbarkeit darüber ausdrücken lassen, daß die Bestrebungen für die Ausbreitung des Evangeliums in allen Ländern die Segnungen der Zivilisation und Kultur zur Folge haben.

Lebhafter Beifall lohnte den Redner.

Am Abend fand unter abermals gewaltiger Beteiligung die durch Orgelspiel und Gesang verschönte zweite Volksversammlung statt. Erster Redner des Abends war Pfarrer Pröbßing (Rudolstadt). Sein Thema hieß:

Mehr Verständnis für Organisation.

Das Vereinswesen der römischen Kirche hat die Laienwelt mobilisiert. Der „Volksverein“ für das katholische Deutschland hat 652 848 Mitglieder. Nicht zu vergessen das Ordens- und Klosterwesen, das bei uns in Deutschland, dem überwiegend protestantischen Land, bereits das des katholischen Österreichs übertrifft. (Hört, hört!) Dazu kommt das Zentrum. Dem überstarken Ultramontanismus vermag nur ein starker Protestantismus das Gegengewicht zu halten. (Sehr wahr!) Rom hat nur vor einer realen Macht Respekt. (Beifall.) 24 Jahre hat der Evangelische Bund gearbeitet. Die schlimmsten Zeiten liegen hinter ihm. Wir kommen voran. In der Engpassbewegung hat er großes geleistet, aber noch immer mehr Volk muß sich in ihm organisieren.

Lebhafter Beifall setzte ein, als der Redner geendet.

Den zweiten Vortrag hatte Prof. D. Schian von der Universität Gießen übernommen über das Thema:

Mehr Teilnahme am Leben der Gemeinde.

Lebendige Gemeinden können wir um keinen Preis haben, wenn wir nicht Menschen, Christen haben, die sich in der Gemeinde und für die Gemeinde regen wollen. (Lebhaftes Bravo!) Mehr Teilnahme also am Leben der Gemeinde! Mehr brauchen die Berührung mit den anderen, auch mit den schlichten Christen voll kindlichen Glaubens (Beifall), mit den Stimmen der Väter vergangener Tage. Drum sucht das Leben der Gemeinde! Vor allem im Tun der Liebe, im helfenden Schaffen, im fürsorgenden Teilnehmen. (Lebhaftes Zustimmung.) Der einzelne muß sich wieder zur Gemeinschaft finden. Die Gemeinde hat ein Recht auf uns! Geben wir uns der Gemeinde!

Auch diesen Redner belohnte einmütige, freudige Zustimmung. Mit dem gemeinsamen Gesang des protestantischen Schutz- und Trutzes: „Evangelisch bis zum Sterben, deutsch bis in den Tod hinein“, schloß die schöne Kundgebung deutsch-protestantischer Treue.

Chemnitz, 28. Septbr.

Die heutige Hauptversammlung lieferte den Beweis, daß in Sachsen der Protestantismus eine im Volk tief wurzelnde Macht ist.

Nach Gesang und Gebet eröffnete sie der stellvertretende Vorsitzende des Gesamtbundes, Superintendent D. Wächter (Galle a. S.), mit folgender Ansprache:

Heute bedarf die Notwendigkeit des Bundes nicht erst und nicht mehr der Anerkennung. Wir dürfen die Welt fragen, ob sie den Protestantismus entbehren kann oder in ihrer Geschichte vermissen möchte. Unser Staatsleben, unsere kommunalen Verhältnisse, unsere Selbstverwaltung, unser Erziehungswesen tragen es nicht, daß eine fremde Macht in ihnen Einfluß gewinnt. (Bravo!) Mögen die Verhandlungen dieser Tage dazu helfen, daß unser Bund ein Volksbund des deutschen Protestantismus werde, der in einmütiger Gefinnung und gemeinsamer Arbeit sich kraftvoll behauptet.

Nachdem der lebhafteste Beifall, der diesen Worten folgt, verflungen war, nahm Generalsuperintendent D. Kasten (Niel) das Wort zum Hauptvortrag der Tagung:

Gemeinsame Weltanschauung, Ultramontanismus und Protestantismus.

Es liegt nicht nur ein gewaltiger Gegensatz, es liegt auch Selbsterkenntnis zugrunde, wenn die ultramontanen historisch-politischen Blätter 1909 es für völlig verfehlt erklären, daß man „eine gemeinsame religiöse Grundlage suche“, und dem wehren, „daß man für das öffentliche Leben die katholische Weltanschauung als solche ausschalte und sie aufgehen lasse in der allgemeinen christlichen Weltanschauung“.

Priesterliche Welt Herrschaft

will der Katholizismus, der von heute so gut wie der des Mittelalters. Der Papst von heute beherrscht wie der des Mittelalters rex regum, der Fürst der Fürsten zu sein. (Sehr richtig!) Eine gewaltige Macht ist der Ultramontanismus, aber ein noch gewaltigerer Wahn. (Sehr wahr!) Aus Gottes Herrschaft wird Menschenherrschaft.

Der Protestantismus

vertritt demgegenüber die in Gott freie Entwicklung der Menschen, den unbedingten Gehorsam gegen die Wahrheit, den vollen Ernst der Gebote Gottes, das unmittelbare Leben der Seele in Gott und Gottes in der Seele und in dem allen: die wahrhaftige Herrschaft Gottes in allen und in allem. Was dem Ultramontanismus und dem Protestantismus gemeinsam ist, verwirklicht trotz alles gegenteiligen Scheins in Wahrheit nicht der Ultramontanismus, sondern der aus dem frommen Gewissen geborene Protestantismus.

Stürmischer Beifall setzte ein, als der Redner geendet hatte.

Dann nahm Geheimrat Kirchenrat D. Meyer das Wort, um mit dankenden Worten für die Geber mitzuteilen, daß die Festgabe zur Chemnitzer Generalversammlung des evangelischen Bundes im Königreich Sachsen die Höhe von rund 42 000 Mark erreiche. Die Gabe wird der Förderung evangelischer Interessen in Österreich dienen. Mit einem Festessen, Konzert in der Schloßkirche und in den drei Schloßteichgärten, bei denen verschiedene Ansprachen gehalten worden sind, schloß die glänzend verlaufene 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Chemnitz. Als Ort der nächsten Tagung wurde Erfurt in Aussicht genommen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Aus dem neuen Militäretat. Die Übungsmunition der Truppen soll wesentlich erhöht werden, damit sich die Friedensgefechte kriegsmäßiger gestalten können. Schon für den kommenden Etat ist eine gewisse Erhöhung der Patronenzahl vorgesehen, der wahrscheinlich weitere Erhöhungen folgen werden. Besonders reichlich sollen die Maschinengewehrtruppen mit Munition versehen werden, bei denen ja auch stets ein sehr großer Verbrauch eintritt.

Zur Aussperrung der Metallarbeiter. Zur drohenden Aussperrung der Metallarbeiter äußerte sich am Montagabend in einer außerordentlichen Generalversammlung der Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes der

Bevollmächtigte Cohen. Er gab zu, daß die Arbeitgeber, namentlich die Berliner Metallindustriellen, mit dem Umstande rechnen, daß es nicht zur Aussperrung kommen werde, aber an eine bedingungslose Aufnahme der Arbeit sei kaum zu denken. Sind die Verhandlungen wegen der Werftarbeiter ohne befriedigendes Ergebnis, so werden noch vor dem 8. Oktober in Berlin 25 bis 30 Metallarbeiterversammlungen vom Deutschen Metallarbeiterverband, der hier bereits 75 000 Mitglieder zählt, veranstaltet werden. Wenn die Aussperrung kommen sollte, werden die Mitglieder des Verbandes für die ersten 14 Tage auf die Unterstützung, die Angestellten der Organisation auf ihr Gehalt verzichten.

Italien.

Die Entree San Giuliano-Kehrenthal. Der italienische Minister des Äußern San Giuliano reiste gestern abend in Begleitung des Generalsekretärs des Ministeriums des Auswärtigen Bollati und des Sekretärs des Ministeriums Baron Fasciotti nach Turin, wo er mit dem Grafen Kehrenthal eine Begegnung haben wird.

England.

Probemobilisierung einer Torpedoflotte. Am Dienstag wurde die in Portsmouth liegende Torpedobootflotte ganz unerwarteterweise mobilisiert. Die Mobilisierungsbefehle wurden durch Automobile und Radfahrer überall in der Stadt ausgegeben, ja sogar in den Restaurants und von den Bühnen der Varietés herab verlesen, was große Erregung in der Stadt hervorrief und zu den abenteuerlichsten Gerüchten Anlaß gab. Innerhalb zwei Stunden war die Flottille bereit, in See zu stechen, aber sie verließ den Hafen nicht, sondern man erklärte den Mannschaften, daß der Befehl nur gegeben wurde, um zu erproben, wie lange Zeit es brauche, um die Mannschaften sämtlich an Bord zu bringen.

Die Spionagereise des Leutnants Helm. Das Polizeigericht von Farcham hat gestern die Überweisung des Leutnants Helm an ein Geschworenengericht ausgesprochen. Bis zur Zahlung einer Bürgschaft von 1000 Pfd. Sterling seien dem Leutnant Helm und von je 500 Pfd. Sterling seitens zweier britischer Untertanen soll Leutnant Helm im Gefängnis von Winchester verbleiben.

Kein Generalkrieg. Nach endgültiger Feststellung hat sich bei der Abstimmung der Bergleute von Südwales eine Mehrheit von 25 999 zu Gunsten einer Unterstützung der Arbeiter der Cambrian-Kohlengruben und gegen einen Generalkrieg ausgesprochen. Man glaubt, daß der Konflikt auf den Cambrian-Kohlengruben beigelegt werden wird.

Balkanhalbinsel.

Ein Vorschlag der Deutschen Bank. Die „Römisches Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die Deutsche Bank hat der Türkei einen Vorschlag von 120 Millionen Mark auf die später wo immer aufzunehmende Anleihe an.

Die serbische Presse. Das Regierungsorgan „Samu Prava“ stellt fest, daß ein Teil der serbischen Presse durch seine unbedachte, mitunter böswillige Haltung in Fragen der inneren und äußeren Politik dem Staate großen Schaden zufügte, und sagt: die maßgebenden Kreise würden schließlich genötigt sein, das Pressegesetz in dem Sinne abzuändern, daß an Stelle der verantwortlichen Redakteure die Verfasser strafbarer Zeitungsartikel zur Verantwortung gezogen werden.

Aus Stadt und Umgebung.

* Bischofswerda, 29. Septbr. Über den gestrigen Ausflug des Gewerbevereins wird uns aus Oberneukirch geschrieben: In einer Stärke von zirka 120 Herren und Damen kam gestern nachmittag der Bischofswerdaer Gewerbeverein mit dem 3 Uhr-Zug hier an und begab sich zunächst in die hiesige Wurstfabrik der Firma Gust. Thomas & Co., um die betreffende Anlage zu besichtigen. Mit allgemeinem Interesse nahmen die Mitglieder des Vereins die Einrichtung und die zurzeit im Gang befindlichen Maschinen, Wolf, Biegemesser und den Rührraum in Augenschein. Obwohl der Betriebsleiter vielfach abgehalten war und sich dem Besuch nicht ganz so widmen konnte, wie er wollte, da vormittags die Schlachtung von 21 Stück, darunter 2 Ochsen und 16 Schweinen, stattgefunden hatte, war man geradezu überrascht von der praktischen Einrichtung und besonders angenehm berührte die überall so deutlich hervortretende Sauberkeit. Nach fast 1/2stündigem Aufenthalt verließ man hochbefriedigt dieses Etablissement, um die mech. Weberei und Lappierfabrik der Firma Gebr.

Soll
menden
such im
zur S
einen
man d
trieb
weste
faum
auch se
wohl f
Nach
auch d
wie da
Zerbr
zum
einge
sein m
nier in
beijam
*
Haupt
daer
stättin
„Golde
*
tober
jahres
8 Uhr
§
unter
verhaf
und B
Reins
Landes
*
Sonnt
Kaltw
desver
würde
Berlin
Keme
beiwob
Sachse
den die
wer d
Schigt
und S
Weiter
beginn
pork de
gefodt
d. R.
*
Landes
aus de
Um
holung
von P
In
die ang
platz ab
Dr. K
Werber
fangen
Di
(32.
Wä
unterh
zählte
Kranke
sein m
Geir
fühlen.
Als
überkar
ihrem
borgs
das ih
lag in
trat.
Schwe
schidte
den Pu
und far
borg se
Augen
„St
nun wo
„Ja
darfst